

Barrieren und Gelingensbedingungen inklusive Bildungssysteme

Justin J.W. Powell

Internationale Konferenz / Abschlussstagung des
HBS Graduiertenkollegs Inklusion-Bildung-Schule

Inklusion als Motor des Wandels

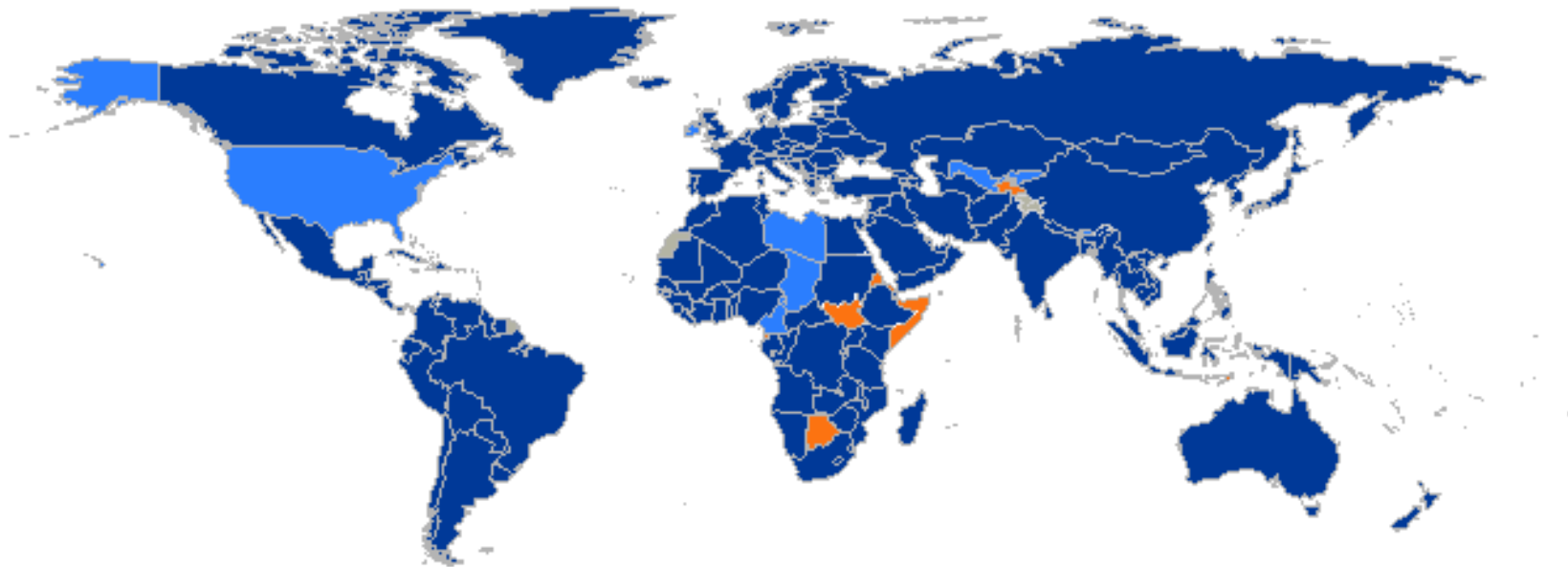
Humboldt-Universität zu Berlin

1. Juli 2017

Professor für Bildungssoziologie
Institute of Education & Society
justin.powell@uni.lu
eccs.uni.lu/people/justin_j_w_powell

Menschenrechte „glonacal“ & Norm der Inklusiven Bildung: Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, 2006–2017

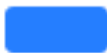
(Stand: Mai 2017)



Country Status



State Party (173)



Signatory (14)



No Action (11)



Individual communications procedure



Inquiry procedure

Quelle: <http://indicators.ohchr.org>; used with permission of OHCHR.

UN-BRK **Umsetzung**

- **Entwicklung der schulischen Inklusion** geschieht vor dem Hintergrund mehr oder weniger institutionalisierter **Fördersysteme**
 - **Umsetzung** der UN-BRK: eine **Herausforderung in allen Ländern**, aber besonders in stratifizierte und selektive Bildungssysteme, so auch in **Deutschland**
 - Persistente **Länderdifferenzen** reflektieren Bildungs- und **Behinderungsparadigmen**, segregierende und separierende **Organisationsformen** sowie nationale und lokale **Politiken: Barrieren und Gelingensbedingungen**
-

Advance Organizer: **Argumente in „Leichte Sprache“**

Früher durften viele Kinder gar nicht in die Schule gehen.
Manche Leute dachten, diese Kinder können nicht so gut lernen.
Heute wissen wir: **Alle können lernen!**

Am besten lernen Kinder und Jugendliche, wenn sie **gemeinsam lernen** und in die gleichen Klassen gehen. **Das heißt „Inklusion“.**

Aber Inklusion ist schwierig, weil es schon so viele **Sonder-Schulen** und **Sonder-Klassen** gibt.

Viele Kinder dürfen die Schule nebenan nicht besuchen.

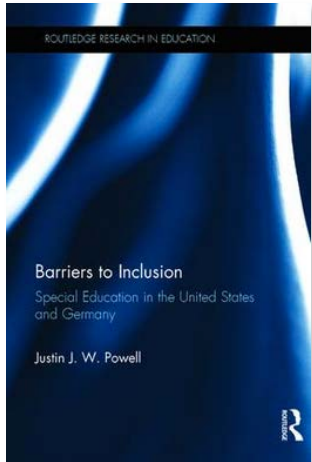
Deshalb müssen wir die Schulen verbessern, nicht nur in Deutschland, sondern auch anderswo. Das Gesetz sagt das.

Menschen aus allen Teilen der Welt haben gute Ideen. Sie können uns helfen. Wir wollen gute Schulen haben. **Alle sollen gut lernen!**

Warum Vergleiche sonderpädagogischer Fördersysteme & Inklusiver Bildung?

- Weltweite **Bildungsexpansion**; Zielsetzung inklusive Bildung *für Alle*
- **Globale Konvergenz** in der Rhetorik, jedoch **nicht** in der **Implementierung inklusiver Bildung**: gradueller, pfadabhängiger Wandel
- **Bildungssysteme unterscheiden sich sehr deutlich** (*föderale* Länder)
- **Von anderen Ländern lernen?** Vergleiche ermöglichen
Kritik des Status quo: Selbstverständlichkeiten hinterfragen
- **Fallstudien**: soziale Konstruktion von Beeinträchtigung, Behinderung, Förderbedarfe (> Disability Studies)

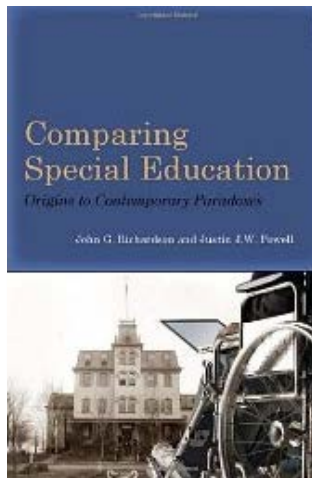
Komparatistische Studien inklusiver Bildung



— *Barriers to Inclusion: Special Education in the US and Germany* (Paradigm 2011; Routledge 2016)

— *Comparing Special Education: Origins to Contemporary Paradoxes* (Stanford U. Press 2011), mit John G. Richardson

— **Effects of the UN Convention on Education Systems in Germany**, mit Jonna M. Blanck & Benjamin Edelstein



— **Teaching Diverse Learners in (School)Subjects - Germany, Iceland, Lithuania, Luxembourg, Spain & Sweden**, with Kerstin Merz-Atalik, et al. (EU-COMENIUS)

Methodenmix: *process-tracing* komparativ

- **Literaturstudien** (historisch, mehrsprachig)
- **Dokumentenanalyse** (z.B. Schulbücher, -gesetze)
- Amtliche **Statistiken** (Zeitreihenkonstruktion)
- **Längsschnittbefragungen** (FörderschulabgängerInnen)
- **Experteninterviews** (Kinder; Lehrkräfte; Bildungspolitiker & -forscherInnen)
- Teilnehmende **Beobachtungen** (Hospitationen)

Leitfragen

- Wer wird überhaupt „förderbedürftig“?
- **Warum sind Bildungssysteme so unterschiedlich** in ihrer Förderung dieser wechselnden Gruppe?
- **Welche Barrieren und Gelingensbedingungen** beeinflussen die Entwicklung mehr oder weniger inklusiver Bildungssysteme?
- **Welchen Einfluss haben globale Normen (UN-BRK)** auf Wandel der Bildungssysteme?

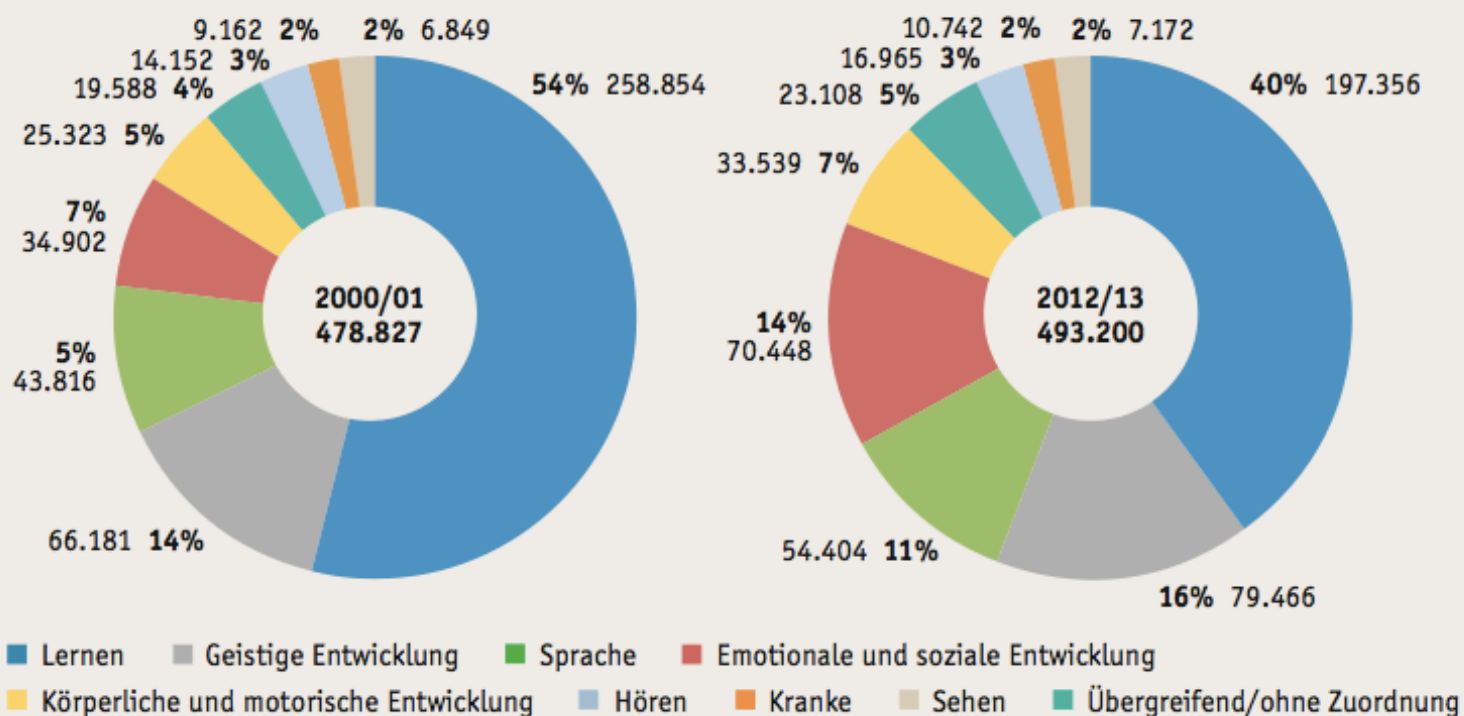
Wer wird förderbedürftig? Klassifizierung & Kategorien

- Auch in Deutschland werden **immer mehr** Kinder & Jugendliche einen „**sonderpädagogischen Förderbedarf**“ attestiert: von 6,6% 2012/13 auf 7,0% 2014/15 (Bildungsbericht 2016: 81).
- Die Mehrheit kommt aus ärmeren Familien („Lernbehinderung“): **Kompensation** oder **Verstärkung** sozialer Benachteiligung?
- **Jungen, ethnische Minderheiten** und SchülerInnen mit **Migrationshintergrund** sind oft (deutlich) überrepräsentiert: „Achilles-Ferse“ der Sonderpädagogik (Powell/Wagner 2002, 2014).

Förderung heißt **Ressourcenzuwendung**, kann aber auch zu einer (lebenslangen) **Stigmatisierung** oder „Nicht-Befähigung“ führen (Pfahl 2011): „**Ressourcen-Etikettierungs-Dilemma**“ (Füssel/Kretschmann 1993).

Differenzierung nach Förderschwerpunkten *(Bildungsbericht 2014)*

Abb. H1-1: Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung in allgemeinbildenden Schulen 2000/01 und 2012/13 nach Förderschwerpunkten



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Schulstatistik; Sekretariat der KMK, Sonderpädagogische Förderung in Schulen

→ Tab. H1-4web

Klassifikationssysteme & Kategorien des sonderpädagogischen Förderbedarfs, 20 Länder (OECD)

Categories in use	USA		BEL- CAN-		CZE	FIN	FRA	GRC	HUN	IRL	ITA	JPN	LUX	MEX	NLD	POL	ESP	SWE	CHE	TUR	No.	
	DEU	FL	BC	BC																		
Partially sighted	15	15	17	14	14	14	13	15	12	15	10	12	13	15	15	10	14	9	14	11	20	
Blind																						20
Partially hearing																						20
Deaf																						20
Physical disabilities																						20
Learning difficulties (severe)																						20
Learning difficulties (moderate)																						19
Learning difficulties (light)																						9
Learning disabilities																						15
Second language/mother-tongue-teaching																						15
Emotional and behavioral difficulties																						13
Speech and language disabilities																						13
Disadvantaged																						12
Combinatorial disabilities																						12
Other																						11
Hospital																						9
Traveling children																						5
Gifted and talented																						4
Autism																						3
Remedial help																						3
Aboriginal and indigenous																						2
Young offenders																						2

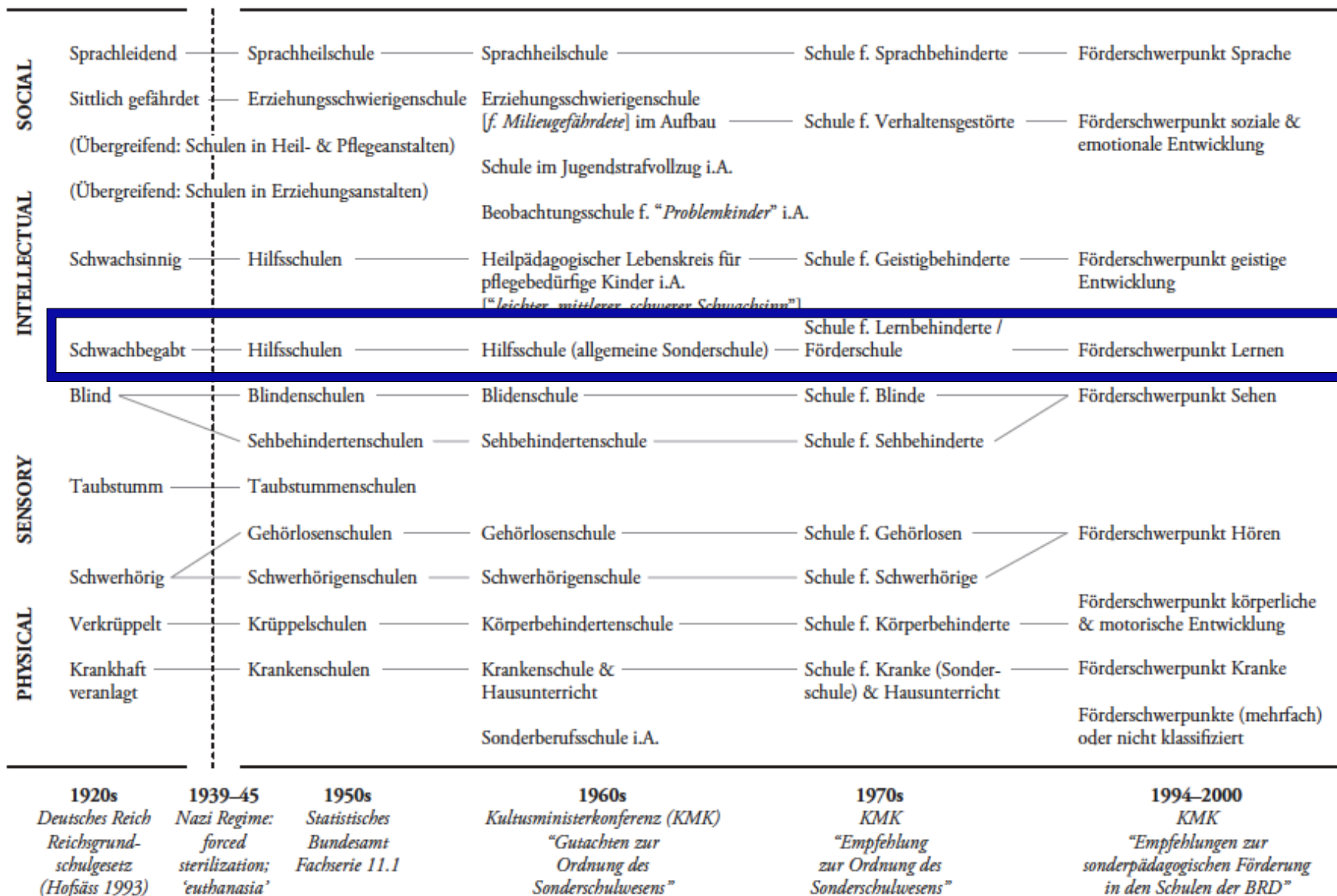
**Dänemark, Norwegen & Großbritannien:
eine übergeordnete Kategorie „Förderbedarf“**

Note. Not included are countries that use no elaborated classification system, such as Denmark, Norway, and the United Kingdom.

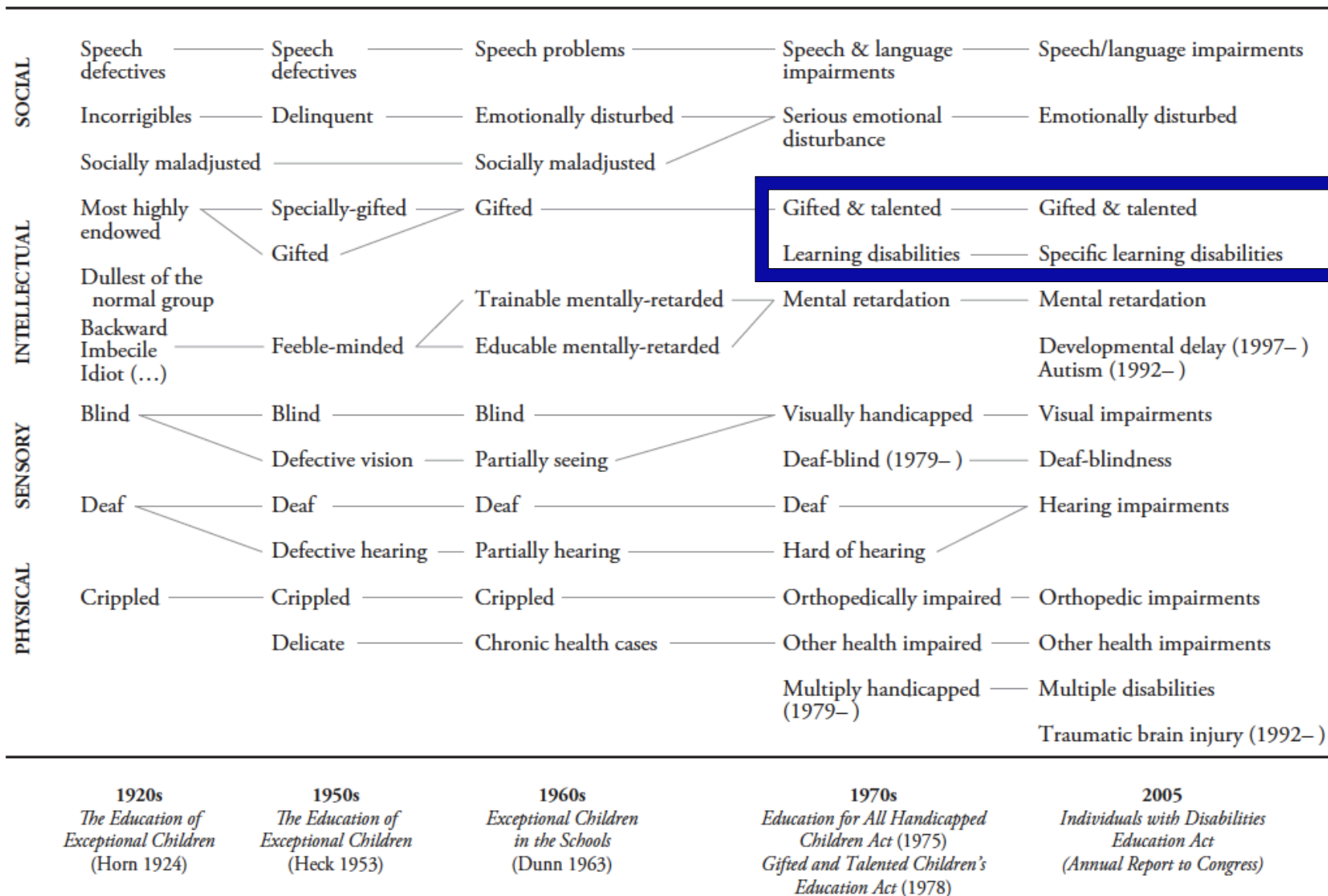
+ Many American states have “gifted and talented” programs, but national special education legislation has not led to the establishment of programs in all states.

* Germany’s Conference of Culture Ministers (*Kultusministerkonferenz* [KMK]) issued a recommendation on “autism” in 2000, but it is not yet an independent support category (*Förderschwerpunkt*).

Klassifizierungssysteme des sonderpädagogischen Förderbedarfs: Deutschland, seit 1920er-Jahre



Klassifizierungssysteme des sonderpädagogischen Förderbedarfs: USA, seit 1920er-Jahre



1920s
The Education of Exceptional Children
(Horn 1924)

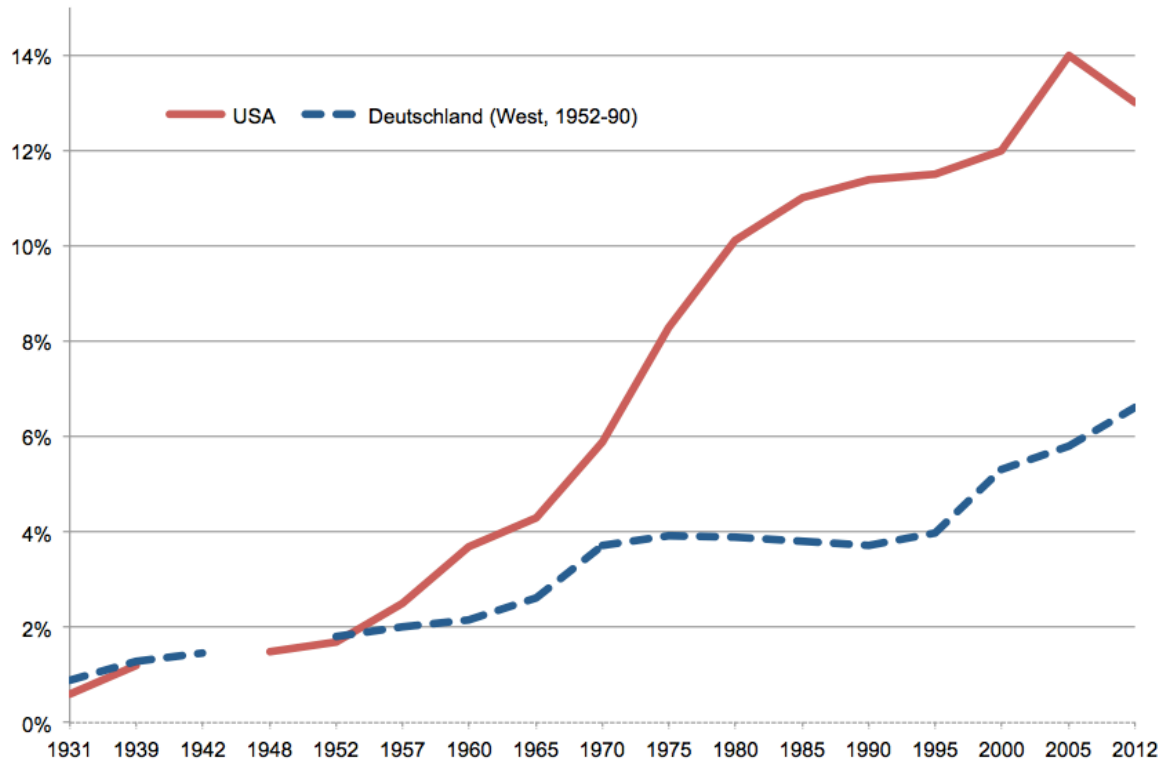
1950s
The Education of Exceptional Children
(Heck 1953)

1960s
Exceptional Children in the Schools
(Dunn 1963)

1970s
Education for All Handicapped Children Act (1975)
Gifted and Talented Children's Education Act (1978)

2005
Individuals with Disabilities Education Act
(Annual Report to Congress)

Klassifizierungsraten in den USA und Deutschland seit 1931



Ähnliche Förderquote bis 1950
(Exklusion)

USA: schnelle Diffusion von SPF
– *alle Schulen*

DE: verspätete und geringere
Expansion – von *Sonderschulen*

Divergenz der Bildungssysteme:
kulturelle und strukturelle **Faktoren**
– Barrieren und Gelingens-
bedingungen

Lernopportunitätsstrukturen (Förderorte): USA „Kontinuum“ / DE „duales Modell“

USA: Kontinuum

„Inklusion“

Integration

Separation

Segregation

Vielfalt der

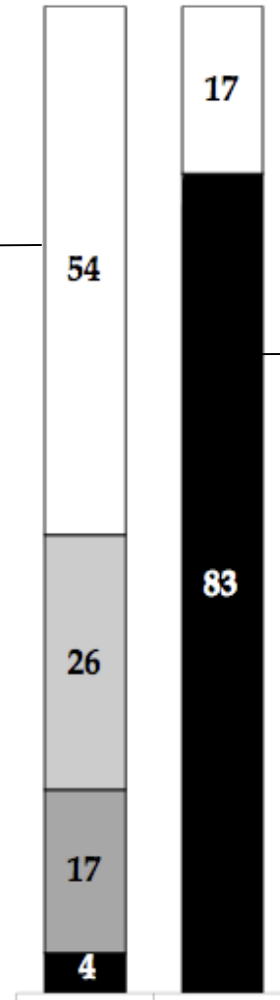
Förderorte

□ Inklusion
(außerhalb der
Regelklasse
<20% des
Schultages)

■ Integration (in
Sonderklassen
21–60% des
Schultages)

■ Separation (in
Sonderklassen
>60% des
Schultages)

■ Segregation
(Sonderschule)



Deutschland: duales Modell

„Inklusion“

Segregation

bisher:

Sonderschule *oder* Regelschule

gegenwärtig:

Wandel hin zum **Kontinuum**

Sonderschulbesuchsquoten Bundesländer (2013)

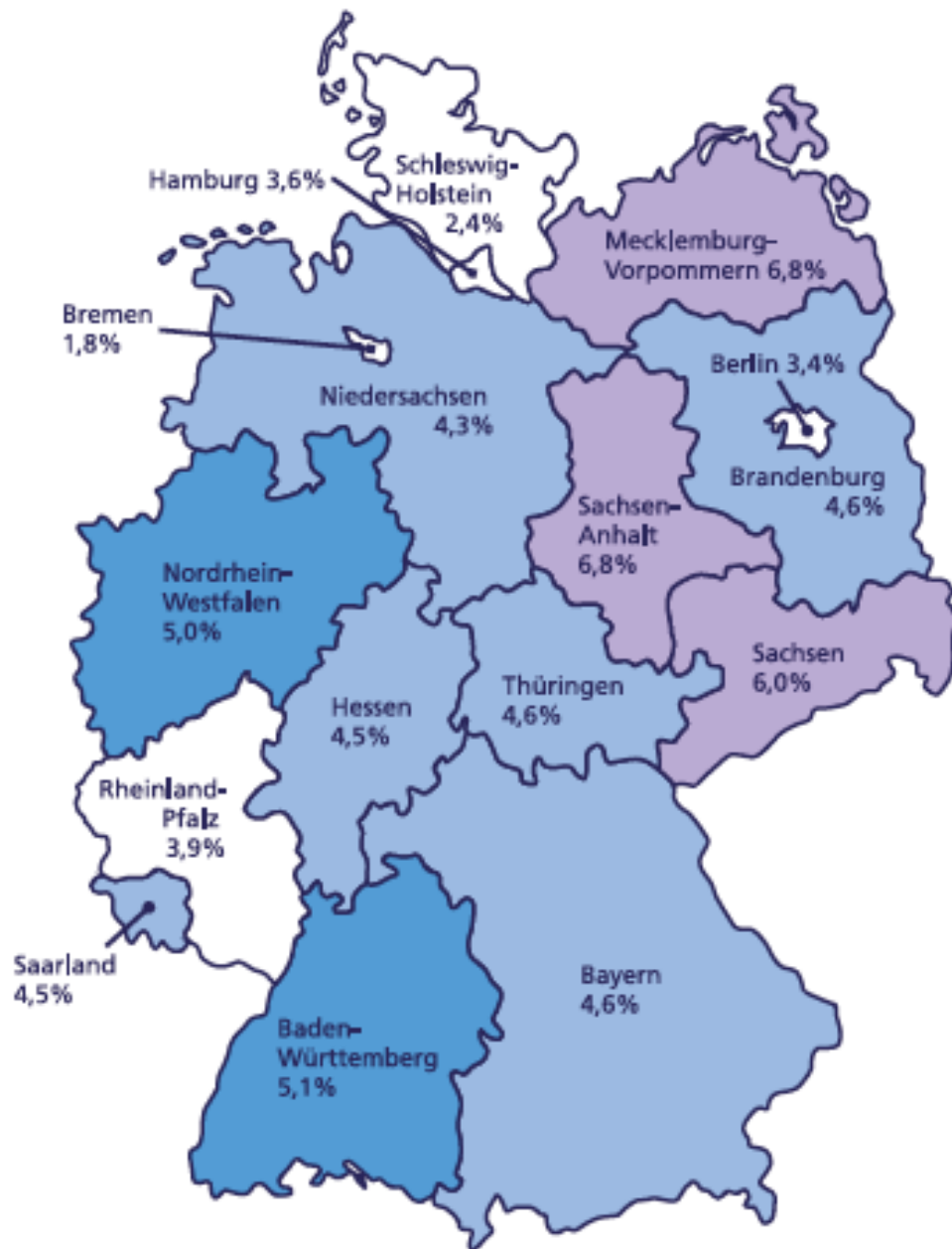
Varianz

HB 1,8% – 6,8% MV, SA

Keine Konvergenz
nach UN-BRK

Abb. 4.5: Berechnung und Darstellung: Carmen Dorrance 2015
Datenbasis: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) (Hrsg.) (2014a): Statistische Veröffentlichungen. Allgemein bildende und berufliche Schulen. Zusammenfassende Übersichten, Schüler Ländervergleich 2013, 1.2

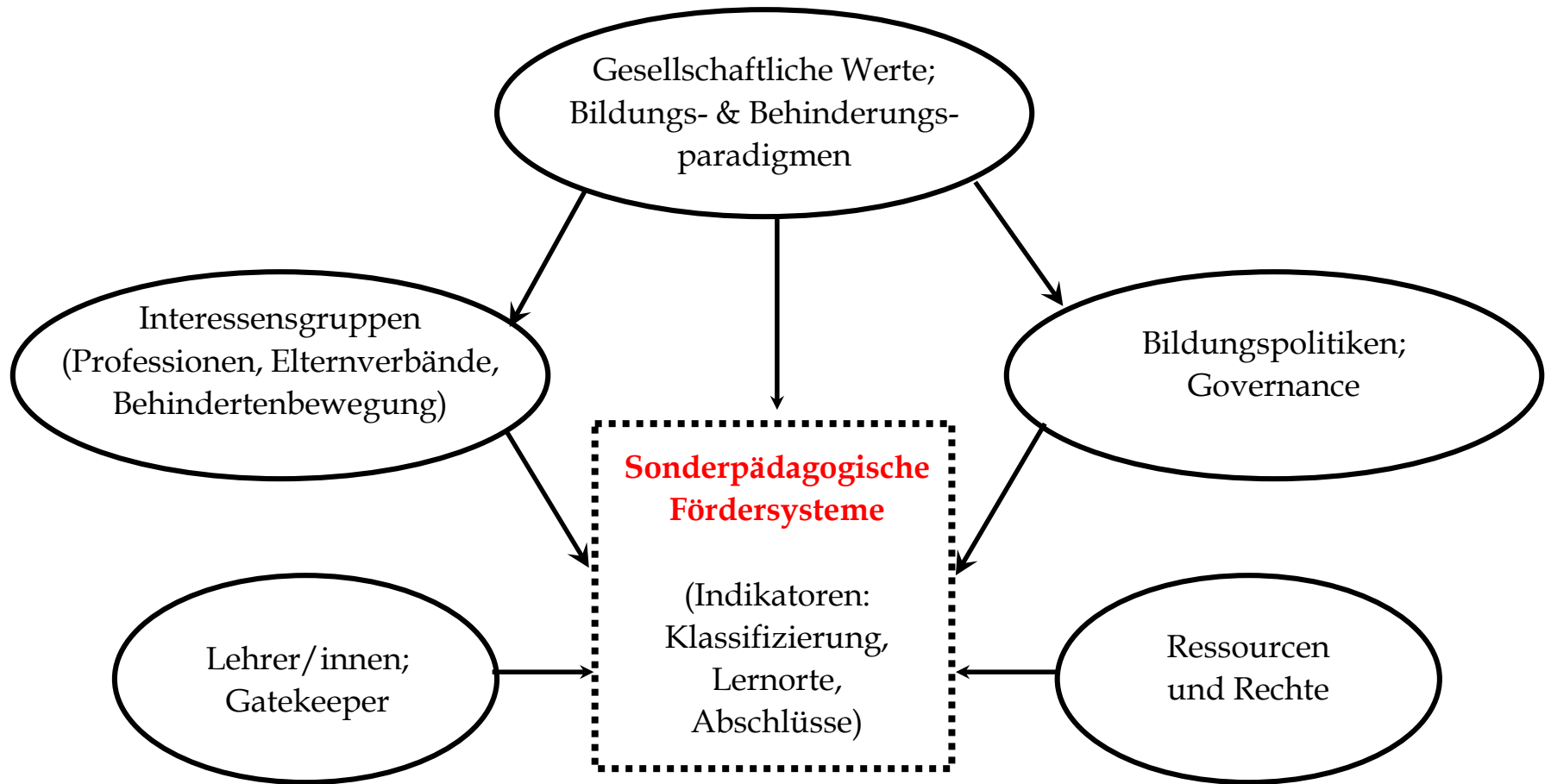
Kategorien der Sonderschulbesuchsquoten:



Pfadabhängige Entwicklungen: kontrastierende „institutionelle Logiken“

Phase	USA	Deutschland
Nachahmung (ca. 1900)	Gesamtschulen: Sonderklassen	gegliedertes Bildungswesen: Hilfsschule (Sonderschule)
Expansion & Differenzierung (seit 1950er-Jahre)	universelle Schulpflicht & sonderpädagogische Förderung –> heterogene Schülerschaften	
	individuelle Differenzierung (Kategorien der Beeinträchtigung)	organisatorische Differenzierung (Sonderschularten)
Persistenz vs. Wandel (seit 1970er-Jahre)	Legitimierte Selektion in Sonderklassen oder -schulen mit vielen Ressourcen, jedoch niedrigem Status	
	Elterliche, professionelle & politische Interessen folgen alle der „institutionellen Logik“ der Bildungssysteme:	
	Separation	Segregation

Einflussfaktoren (anhand des deutsch-amerikanischen Vergleichs): von **Barrieren** hin zu **Gelingsbedingungen**



Ideologien & Paradigmen

als Barrieren & Gelingensbedingungen

Faktor	Barriere	Gelingensbedingung
Bildungsziele	Leistungsorientierung, "angemessene" Bildung	Holistische Bildungsziele (z.B. soziale Kompetenzen)
Gesellschaftlichen Werte	Orientierung "Normalität" & Homogenität	Anerkennung der Vielfalt & Heterogenität
Behinderungsparadigma (Schule)	Sonderpädagogik kompensiert Defizite; Sonderschulen bieten Schonraum	Individuelle Förderung aller SchülerInnen
Behinderungsparadigma (Gesellschaft)	Individuelles Defizit (klinisches Modell)	Menschenrechte stärken; Minderheiten schützen

Interessensgruppen als Barrieren & Gelingensbedingungen

Faktor	Barriere	Gelingensbedingung
Dominante Gruppe	Interessen der sonderpädagogischen Profession an eigene Schulform	Behindertenbewegung, Selbsthilfegruppen, Advokaten, Eltern
Verbände, Nichtregierungs- organisationen	Verbandspolitik orientiert am Status quo	Monitoring der UN-BRK; Allianzen stärken (z.B. BRK-Allianz in DE)
Einflussnahme	Marginalität des Themas "Behinderung" / Förderbedarf	Bewusstseinsbildung; "Lobbying"; Gerichtsverfahren

Governance, Bildungspolitik, Ressourcen als Barrieren & Gelingensbedingungen

Faktor	Barriere	Gelingensbedingung
Entscheidungsgewalt	Nur "Empfehlungen"	Inklusive Bildungspolitik durchsetzbar (Zwang)
Recht	Schulen bestimmen Platzierung; Elternwahlrecht begrenzt durch fehlende Alternativen	Rechte garantieren Wahlmöglichkeiten; Recht auf schulische Inklusion
Finanzen	Inklusion unter Finanzierungsvorbehalt (Integrationsplätze: „Lotterie“) Unterfinanzierung	Berechnung Gesamtkosten der Stigmatisierung und Segregation (soziale Transfers)
Ressourcen	Sparmodell Inklusion?	Vorteile der inklusiven Bildung für alle SchülerInnen & Gesellschaft

Gatekeeper, Selektionsprozesse als Barrieren & Gelingensbedingungen

Faktor	Barriere	Gelingensbedingung
Offizielle Klassifizierung?	Stigmatisierung aufgrund Etikettierung	Sicherung von Ressourcen ohne Klassifizierung
“Klassifizierungshemmschwelle”	Hohe Schwelle, späte Entscheidung (kaum revidierbar)	Niedrige Schwelle – sofortige Unterstützung (revidierbare Entscheidung)
Anreiz	Klassifizierung und/oder Segregierung	Ressourcenbereitstellung an allen Schulen; Förderung ad hoc
Evaluation	Klassenwiederholung	Zieldifferenten Unterricht; Individuelle Förderpläne ; Vielfalt der Beurteilungsmodi

Von der Exklusion über die Segregation oder Separation zur Inklusion

- Die Kontraste der **institutionellen Logiken** ziehen sich durch alle Ebenen und Dimensionen.
 - Die **Förderquoten steigen weiter**, wegen größerem Bedarf, erhöhten Standards und Rechenschaftspflicht.
Paradox: Segregation und Inklusion nehmen **gleichzeitig** zu.
 - Professionen, Elternverbände und soziale Bewegungen haben sich erfolgreich durchgesetzt, jedoch zumeist nicht gegen die **institutionelle Logik** des Bildungswesens:
eher **Separation** (USA) oder **Segregation** (DE) statt **Inklusion**.
 - **Welchen Einfluss** haben globale Normen wie die **UN-BRK**?
-

Auf dem Weg zur Inklusion in Deutschland?

- **Bewußtseinsbildung, Agenda-setting** durch Ratifizierung, jedoch **keine Konvergenz** in der Implementierung
- In **föderalen Ländern**: Persistenz einzelstaatlicher **Disparitäten** trotz (inter)nationaler Ziele und völkerrechtlicher Verträge
- **Inklusion als globale Norm** und **individuelles Recht** wird unterschiedlich interpretiert
- UN-BRK stärkt Advokaten der inklusiven Bildung nachhaltig, aber:
 - wirkt als externe **Legitimation & Verstärker eines Vorreiters** (Schleswig-Holstein)
 - wird durch **Euphemismen und Widerstand konterkariert** (Bayern).
- **Wie wird Inklusion in anderen Ländern entwickelt?**

EU-Comenius Projekt

„Teaching Diverse Learners in School Subjects“ (2013–16): Projektpartner in Europa: Nord, Ost, Süd, West

- Deutschland
- Island
- Litauen
- Luxemburg
- Schweden
- Spanien



TdiveRS
Teaching diverse learners in (School) Subjects

EU-Comenius Project „Teaching Diverse Learners in School Subjects (2013–16): Was haben wir gelernt?

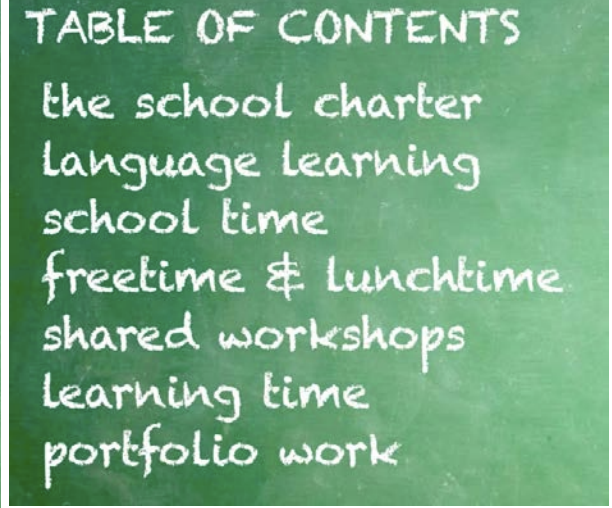
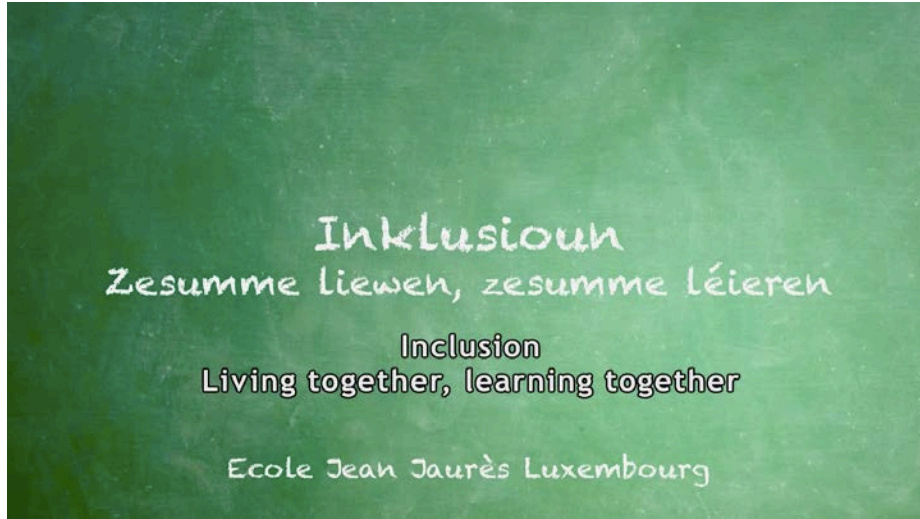
- **Inklusive Bildung** ist überall möglich
- Notwendig, **nationale Daten zu disaggregieren** und Mehrebenenanalysen durchzuführen
- **Inklusive Bildung** bedarf in vielen Ländern einen **umfassenden Reformprozess**
- Existierende **inklusive Schulen brauchen Unterstützung** sowie „**change agents**“ in Schulen, die Barrieren abbauen
- **Schulische Gelingensbedingungen** wie **Wohlbefinden** und **Vernetzung** in der Gemeinschaft sind entscheidend
- Erfolgreiche **pädagogische Konzepte** sind **vielfältig**





Film "Inklusioun: Zesumme liewen, zesumme léieren" (*Inclusion: Living together - learning together*)

Ecole Jean Jaurès, Esch-sur-Alzette, Luxembourg. TdiverS © 2016



"We like to live and learn in our school. Among us, everyone is important."



**School
Charter
Principles:**

Commitment

Respect

Courage

Trust

Honesty



UNIVERSITÉ DU
LUXEMBOURG



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse

Fazit: **Varianz & Paradoxe Entwicklungen**

- **Die globale und regionale Varianz verdeutlicht:**

Es muss nicht so sein, wie es jetzt ist. Es gibt viele Bildungssysteme, die weiterhin exkludieren und segregieren, sowie welche die nahezu alle Kinder erfolgreich inkludieren. Aufgabe der vergleichenden Bildungsforschung.

- **Paradoxe Entwicklungen durch Bildungsexpansion und erhöhte Standards zusammen mit Anerkennung des Menschenrechts auf inklusive Bildung:**

- Weltweit steigen gleichzeitig die **Segregationsraten** und die der **inkluisiven Beschulung** bei wachsenden Gesamtförderquoten (Richardson/Powell 2011).
- Bildungsexpansion erhöht die **Stigmatisierung** der „Ausbildungslosen“ (Solga 2005), aber höhere Förderquoten können Stigmatisierung reduzieren.
- Trotz der gefühlten „**Subsidiarität**“ **sonderpädagogischer Fördersysteme** sind diese zentral, aufgrund ihrer Klientel und institutioneller **Verflochtenheit** (Sozialleistungen, Rehabilitation, Strafvollzug).

Fazit: De-institutionalisierung, Widerstand & Kampf um Deutungshoheit

- **Ist die De-Institutionalisierung sonderpädagogischer Fördersysteme nötig, um inklusive Bildung flächendeckend zu implementieren?** Die Institutionalisierung getrennter Schulformen ist *die* Barriere der Inklusion (Powell 2016).
- **Die Herauslösung der Sonderpädagogik aus ihrer bildungspolitischen „Marginalität“.** Inklusion ist zu einem schulpolitischen Mega-thema geworden – und kann zu einer **Mobilisierung gegen die integrative und inklusive Schulentwicklung** führen (Blanck/Edelstein/Powell 2013).
- **Der Kampf um Deutungshoheit über „inklusive Bildung“ und dessen Umsetzung ist unzertrennbar von Fragen der Schulstruktur.** Schulische Inklusion impliziert in letzter Konsequenz die Aufhebung aller **gegliederten Bildungssysteme**. Gefahren der „Sonderpädagogisierung der Inklusion“ und **gradueller statt transformativer Wandel**.

Barrieren und Gelingensbedingungen inklusive Bildungssysteme

Justin J.W. Powell

Internationale Konferenz / Abschlussstagung des
Graduiertenkollegs Inklusion-Bildung-Schule

Inklusion als Motor des Wandels

Humboldt-Universität zu Berlin

1. Juli 2017

Professor für Bildungssoziologie
Institute of Education & Society
justin.powell@uni.lu

